

um die Musik in Europa wurde er u. a. mit dem Orden von Oranien-Nassau und dem Orden vom Niederländischen Löwen, dem Dannebrogorden und dem Orden der Ehrenlegion ausgezeichnet.

Seine Symphonietta für sechzehn Bläser gilt als eines der Meisterwerke des Repertoires für Holzbläser. Er schrieb sie während der Besetzung der Niederlande während des 2. Weltkrieges. Daher spürt man im ersten von vier Sätzen eine dunkle Stimmung, die sich jedoch im Laufe des Werkes zunehmend löst, vor allem im mit Energie beladenen lyrischen, langsamen Schlusssatz.



María-José Rodríguez begann ihre musikalische Ausbildung mit Geige und Klavier. Gesang studierte sie bei Roberto Bañuelas, Francisco Araiza, Mirella Freni, Susan Young und Saverio Suárez.

Ihr Deutschland Debut gab sie als Arminda in Mozarts "Die Gärtnerin aus Liebe" beim Opernfestival Gut Immling in Zusammenarbeit mit der Staatsoper Berlin. Danach folgten Auftritte als Angelica in Vivaldis „Orlando Furioso“ mit der Kammerorchestra von Bellas Artes in Mexiko, als Luisa in Verdis „Luisa Miller“ im Kleinsten Opernhaus der Welt der Pasinger Fabrik Münchens, als Rosinā in Rossinis „Barbiere di Siviglia“ sowie in weiteren Mozartpartien wie Pamina, Contessa, Zerlina.

Sie nahm in der Akademie Neue Musik 2014 unter Salome Kammer teil, war Gaststudent des „Masters Neue Musik“ in der Hochschule für Musik und Theater München (HMTM), singt bei „Opera Momento“, „Opernensemble für Zeitgenössische und Neue Oper“ und ist Gründungsmitglied des Breakout Ensembles. Dieses Jahr wird sie als Donna Elvira in Mozarts Don Giovanni bei der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation auftreten.

María-José Rodríguez wurde mit dem 1. Preis im XVII. Gesangswettbewerb „Francisco Araiza“, den Preisen „Pepita Serrano“ und „Antonio Haas“ im Internationalen Gesangswettbewerb Sinaloa, der Medaille „Gabino Barreda“ der Nationalen Autonomen Universität von Mexiko (Universidad Nacional Autónoma de México, kurz UNAM) und dem FONCA Stipendium 2010 ausgezeichnet.

In der HMTM unterrichtete sie das Fach „Phonetik Spanisch in Master Liedgestaltung“ und erteilte als Psychologin Gesangsunterricht für Kinder und Erwachsene mit geistigen und körperlichen Einschränkungen.



Armando Merino wurde 1984 in Madrid geboren. Seit seinem Dirigierstudium bei Prof. Jordi Mora und Prof. Arturo Tamayo verfolgt der Spanier Armando Merino konsequent und mit stetig wachsendem Erfolg seinen Weg als gefragter Dirigent mit Fokus auf der Interpretation zeitgenössischer Musik und einem breiten Repertoire in Sinfonik wie Musiktheater. Wegweisende Impulse erhielt er als Mitglied der Internationalen Ensemble Modern Akademie sowie in Meisterkursen bei Pierre Boulez, Peter Rundel, Tutus Engel, Michael Luig und Kasper de Roo, wo er u. a. mit Ensembles wie Remix Ensemble, Zafraan Ensemble, Divertimento

Ensemble und Ensemble Linea zusammen arbeitete. Als Gastdirigent folgte Merino in den vergangenen Jahren Einladungen des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin (Ultraschall Festival) sowie des Konzerthausorchesters Berlin (Märzmusik), dirigierte Klangkörper wie das Tiroler Neue Musik-Ensemble Windkraft, das Orchester des Nordharzer Städtebündtheater, das Philharmonische Kammerorchester Wernigerode, das Akademische Sinfonie Orchester München, die Filarmonica Mihail Jora oder die Kammerphilharmonie Budweis. 2014 leitete Armando Merino in Madrid die spanische Premiere von Salvatore Sciarrino „La bocca, i piedi, il suono“. 2014 gründete Merino in seiner Wahlheimat München das Ensemble BlauerReiter, mit welchem er eine eigene Konzertreihe unter dem Titel „code modern“ ins Leben rief. Regelmäßige Konzerte in München und Umgebung, Kooperationen mit Kulturinstitutionen wie der Schwere Reiter Musik, ein Konzertmitschnitt des Bayerischen Rundfunks sowie die nachhaltige Unterstützung durch private und öffentliche Förderer unterstreichen dessen Bedeutung für den Neue-Musik-Standort Bayern. Sein Debut als Operndirigent gab Merino im Jahr 2015 mit einer Neuproduktion der „Lucia di Lammermoor“ mit dem Lyrischen Opern Ensemble und dem Hoftheater Bergkirchen. 2017 wurde er von den beiden Ensembles mit der musikalischen Leitung von Carl Zellers „Der Vogelhändler“ betraut. Im selben Jahr leitete Armando Merino zudem eine Neuproduktion der „Fledermaus“ im Hofspielhaus München.

Ensemble und Ensemble Linea zusammen arbeitete. Als Gastdirigent folgte Merino in den vergangenen Jahren Einladungen des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin (Ultraschall Festival) sowie des Konzerthausorchesters Berlin (Märzmusik), dirigierte Klangkörper wie das Tiroler Neue Musik-Ensemble Windkraft, das Orchester des Nordharzer Städtebündtheater, das Philharmonische Kammerorchester Wernigerode, das Akademische Sinfonie Orchester München, die Filarmonica Mihail Jora oder die Kammerphilharmonie Budweis. 2014 leitete Armando Merino in Madrid die spanische Premiere von Salvatore Sciarrino „La bocca, i piedi, il suono“. 2014 gründete Merino in seiner Wahlheimat München das Ensemble BlauerReiter, mit welchem er eine eigene Konzertreihe unter dem Titel „code modern“ ins Leben rief. Regelmäßige Konzerte in München und Umgebung, Kooperationen mit Kulturinstitutionen wie der Schwere Reiter Musik, ein Konzertmitschnitt des Bayerischen Rundfunks sowie die nachhaltige Unterstützung durch private und öffentliche Förderer unterstreichen dessen Bedeutung für den Neue-Musik-Standort Bayern. Sein Debut als Operndirigent gab Merino im Jahr 2015 mit einer Neuproduktion der „Lucia di Lammermoor“ mit dem Lyrischen Opern Ensemble und dem Hoftheater Bergkirchen. 2017 wurde er von den beiden Ensembles mit der musikalischen Leitung von Carl Zellers „Der Vogelhändler“ betraut. Im selben Jahr leitete Armando Merino zudem eine Neuproduktion der „Fledermaus“ im Hofspielhaus München.

Kammermusikalisch im Zusammenspiel, symphonisch im Klang. Dieses Motto hat sich das **Prinzregenten Ensemble** auf die Fahne geschrieben. Seit mehr als 20 Jahren spielt das Ensemble als Doppel-Holzbläserquintett mit je zwei Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotten, Hörnern und einem Kontrabass zusammen. Auch wenn nicht alle Mitglieder der Formation Berufsmusiker sind, haben die Künstler doch ein beachtliches musikalisches Niveau erreicht. Regelmäßig führen sie Werke für große Holzbläserbesetzung auf. In der Regel steht Literatur der Wiener Klassik, der Romantik und der Moderne auf den Pulten der engagierten Künstler. Seit dem Jahr 2010 ist Armando Merino Dirigent der Formation.

PRI RE

Piccoloflöte:	Stephanie Immertreu
Flöte:	Stephanie Immertreu, Miriam Hahn, Andreas Gleissberg
Oboe:	Philipp Kohler-Redlich, Veronika Müller, Florian Schnabel
Englischhorn:	Veronika Müller
Klarinette:	Nicholas Waegner, Matthias Werner, Andrea Boos
Baßklarinette:	Nicholas Waegner
Horn:	Isabell Schlicht, Thomas Walther, Uwe Krebs, Bastian Urbansky
Fagott:	Josef Reithner, Susanne Maßmann
Kontrabaß:	Michel Rousseau

PRINZREGENTEN ENSEMBLE MÜNCHEN



WINTERKONZERT 2019

Leitung: Armando Merino

Sopran: María-José Rodríguez

KIRCHE ST. JOSEF
Pfarrweg 3, 83607 Holzkirchen
SAMSTAG, 23. Februar 2019, 20.00 UHR

KONZERTSAAL DES MAX-JOSEF-STIFT-GYMNASIUMS
Beetzstraße 4, 81677 München
SONNTAG, 24. Februar 2019, 11.00 UHR

PRI
RE

Stephen Dodgson (1924-2013)

Partita for ten Wind Instruments

1. March I - alla marcia
2. Scherzo I - vivace
3. Interruption (Burlesque on the March) - spiritoso
4. Scherzo II - allegretto pesante
5. March II- alla marcia

Henri Duparc (1848-1933)

Vier Lieder für Sopran und Ensemble

Arrangiert für Sopran, zehn Bläser und Kontrabaß von Arie van Hoek

Extase
Le manoir de Rosemonde
Élégie
La vie antérieure

Claude Debussy (1862-1918)

Drei Lieder für Sopran und Ensemble

Arrangiert für Sopran und zehn Bläser von Erik Somers

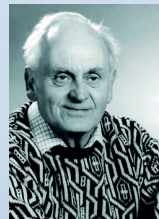
Paysage sentimental
Pierrot
La Belle au Bois dormant



Willem van Otterloo (1907-1978)

Symphonietta für sechzehn Bläser

1. Molto sostenuto - Allegro
2. Tempo vivo (scherzando)
3. Molto sostenuto
4. Molto allegro



Stephen Cuthbert Vivian Dodgson wurde am 17. März 1924 in Chelsea, London geboren. Das reiche Œuvre umfasst Opern, Orchesterwerke bis hin zu Kammer- und Instrumentalmusik mit Fokus auf Gitarre, Harfe und Blockflöte. Er schuf vor allem tonale Musik allerdings mit unkonventionellem, eigenümlichem Charakter. Er mochte auch unkonventionelle Instrumentenkombinationen. Dodgson frühe Kompositionen gewannen einige Preise, darunter den Cobbett Memorial Preis für ein Fantasy String Quartet (1948) und zwei Royal Philharmonic Society Preise für seine Variationen für Orchester (1949) and die Symphonie in E-Dur (1953). 1949 gewann er ein Octavia Reisestipendium, welches ihn nach Rom führte. Nach seiner Rückkehr im Frühling des Jahres 1950 wurde seine Werke mehr und mehr von renommierten Künstlern aufgeführt, darunter der Flötist Geoffrey Gilbert, die Oboistin Evelyn Barbirolli, die Harfenistin Maria Korchinska, der Geiger Neville Marriner, der Bratscher Watson Forbes, das Philip Jones Brass Ensemble, Dirigenten wie Leslie Woodgate und Paul Steinitz und der Komponist Gerald Finzi).

1956 erhielt Dodgson einen Lehrauftrag am Royal College of Musik, wo er auch das Jugendorchester leitete. 1965 wurde er zum Professor für Komposition und Musiktheorie ernannt. Ab 1957 sendete er regelmäßig im Radio. 1986 wurde er Leiter des National Youth Wind Orchester of Great Britain. Stephen Dodgson war bis ins hohe Alter bemerkenswert produktiv und starb am 13. April 2013 im Alter von 89 Jahren.

Seine **Partita for ten Wind Instruments**, komponiert im Jahre 1994, wurde 1995 vom National Youth Wind Orchestra uraufgeführt und steht in der langen Tradition der klassischen Harmoniemusik.



Marie Eugène Henri Duparc wurde am 21. Januar 1848 in Paris geboren.

Duparc war einer der ersten Studenten von César Franck im Jesuitenkolleg von Vaugirard, absolvierte aber kein vollständiges Musikstudium. 1868 wurden seine ersten Kompositionen veröffentlicht. 1871 gründete er gemeinsam mit Camille Saint-Saëns die Société Nationale de Musique. Ein frühes Orchesterwerk, die symphonische Dichtung Lénore (1875) machte ihn schlagartig berühmt. Als sein Hauptwerk gilt aber das Liedschaffen, durch das er (neben Charles Gounod, Gabriel Fauré und Claude Debussy) nachhaltig das Musikleben der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Frankreich beeinflusste.

Seine Lieder zeigen zwar den Einfluss Wagners und Berlioz', atmen aber schon den Geist des Impressionismus. Eine farbige Orchesterbehandlung mit Harfe und Celesta und die typisch französische Kompositionsweise der „mélodies“ (im Unterschied zu deutschen Arien oder Liedern) machen seine Handschrift aus. Duparc war mit Ernest Chausson befreundet, der ihm sein Poème de l'amour et de la mer widmete. Umgekehrt widmete Duparc ihm einige seiner Lieder. Unter anderem vertonte er Texte der Dichter Charles Baudelaire und Théophile Gautier. Der Komponist Henri Duparc war sehr selbstkritisch, so dass heute nur

wenige seiner Werke erhalten sind. 1885 musste er wegen einer Nervenkrankheit sein Schaffen aufgeben. Bis zu seinem Tode am 12. Februar 1933 lebte er in der Schweiz und widmete sich der Literatur und der Malerei.



Achille-Claude Debussy wurde am 22. August 1862 in Saint-Germain-en-Laye geboren. Er besuchte nie eine Schule. Die Grundlagen des Lesens, Schreibens und Rechnens vermittelte ihm seine Mutter. Zufällig wurde Madame Mauté de Fleurville auf das Kind aufmerksam, eine Frau aus wohlhabenden Kreisen, die behauptete, eine Schülerin Chopins gewesen zu sein. Sie bot den Eltern an, für Claudes Klavierausbildung zu sorgen. Innerhalb von

zwei Jahren machte sie Debussy zu einem erfolgreichen Kandidaten für das Pariser Konservatorium. Bereits ein Jahr nach seiner Aufnahme besuchte Debussy die Oberklasse bei Antoine François Marmontel (1816–1898). Während 13 Jahre des Musikstudiums, die Debussy ab seinem 10. oder 11. Lebensjahr am Konservatorium verbrachte, hatte er als Pianist kleinere Erfolge. Deshalb wandte er sich der Komposition zu und erzielte den Durchbruch als zweimaliger Gewinner des Prix de Rome. Seine impressionistische Musik gilt als Bindeglied zwischen Romantik und Moderne.

Unter seinen bekanntesten Werken finden sich Prélude à l'après-midi d'un faune, Les Nocturnes und Pelléas et Mélisande. Er komponierte auch mehr als dreißig Lieder und Gesänge.

Am 25. März 1918 erlag er seinem mehrjährigen Krebsleiden.



Jan Willem (William) van Otterloo wurde am 27. Dezember 1907 in Winterswijk geboren.

Der Sohn eines Eisenbahninspektors studierte am Konservatorium Amsterdam Cello und Komposition. Mit seiner Suite No. 3 gewann er einen Wettbewerb des Concertgebouw-Orchesters und konnte das Werk 1932 als Dirigent aufführen. 1933 wurde er Cellist und Assistenzdirigent des Utrechts Symphonie Orkest, 1937 Chefdirigent des Orchesters. Von

1949 bis 1973 war er Chefdirigent des Residentie Orkest von Den Haag. Mit diesem unternahm er Konzerttourneen durch Europa und die USA und spielte vor allem in den 1950er Jahren zahlreiche Aufnahmen ein. 1962 und 1965 unternahm er auf Einladung der Australian Broadcasting Commission Konzertreisen durch Australien. 1967–68 leitete er das Melbourne Symphony Orchestra, das er 1967 auf seiner ersten Nordamerikatournee begleitete. Als Erster Gastdirigent dirigierte er das Orchester auf einer erneuten Konzerttournee mit Auftritten u. a. in New York und Washington im Jahr 1970. 1973 wurde Otterloo Chefdirigent des Sydney Symphony Orchestra, mit dem er Tourneen durch Europa unternahm und u. a. Werke zeitgenössischer australischer Komponisten wie Peter Sculthorpe, Don Banks, John Anthill und Robert Hughes aufführte. Daneben hatte er von 1974 bis 1977 die Leitung der Düsseldorfer Symphoniker inne. Am 27. Juli 1978 starb er in Melbourne an den Folgen eines Autounfalls. Zu den eigenen Kompositionen Otterloos zählen u. a. eine Sinfonie, drei Suiten, ein Streichquartett und ein Trio. Für seine besonderen Verdienste